

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mignon

Thomas, Ambroise

Leipzig, [ca. 1920]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-82655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82655)

In der Nacht das Ruder leuchtet,
Hinter ihm her eine Furche von Blut
Auf blauer Flut.

Zweiter Auftritt

Lothario erscheint in der Thür rechts.

Lothario (spricht). Sie schläft!

Bereuse.

Endlich kehrt die Ruhe ihr wieder,
Sanftes Lächeln zeigt ihr Mund,
Schlaf, o träufle Balsam hernieder
Tief in ihres Herzens Grund.

Armes Kind!

Mit dir die Engel Gottes sind!

Schlummre sanft, armes Kind!

Auf der Stirne himmlischer Frieden,

Den ein Engel treu bewacht,

Fromme Seelen finden hienieden

Sanften Schlummer, süße Nacht.

Armes Kind!

Mit dir die Engel Gottes sind!

Chor (hinter der Scene). Ah! Nachts das Ruder leuchtet,
Hinter ihm her eine Furche von Blut
Auf blauer Flut.

Sobald der Wind die Segel schwellt,

Und es blinken die Sterne,

Dann winkt dem Schiffer die Ferne,

Treibt's ihn hinaus in die Welt.

(Die Stimmen verhallen in der Ferne. Lothario bleibt in Träumerei versunken.)

Dritter Auftritt

Wilhelm. Antonio. Lothario.

Wilhelm. Gut! Stelle diese Lampe dorthin.

Antonio (setzt die Lampe auf einen Tisch, dann zeigt er auf das Fenster). Von diesem Fenster aus kann der gnädige Herr diese Nacht sehen, wie alle Villen der Umgegend glänzend erleuchtet werden und unsere Schiffer bei den Klängen der Gitarren und unter fröhlichem Gesang auf dem Wasser kreuzen. Morgen ist das Fest des Sees.

Wilhelm. Ich weiß wohl.

Antonio (traurig). Hier dieser Palast allein bleibt dunkel und nimmt keinen Theil mehr an dem Feste — seit fünfzehn Jahren.

Wilhelm. Man erzählte mir von einem Unglück, das sich einst hier ereignet. Ein junges Mädchen ertrank im See, nicht wahr?

Antonio. Ein Kind, Signor. Ich war's, der ihren Hut am Ufer aufnahm. Arme Kleine! Sie konnte nicht einmal in christlicher Erde bestattet werden, denn wir fanden sie nicht wieder. Ihre Mutter starb vor Gram, ihr Vater, im Schmerz wahnsinnig geworden, verschwand, und heute ist der alte Palast meiner Herrschaft zu verkaufen. Wenn der gnädige Herr noch die Absicht hat, ihn zu erstehen —

Wilhelm. Morgen sollt Ihr Näheres darüber erfahren.

Antonio. Befiehlt der gnädige Herr noch etwas?

Wilhelm. Nein!

Antonio (beobachtet Lothario, der noch immer in Träumeret versunken ist. Für sich). Die Züge dieses Greises sind mir nicht unbekannt! (Geht ab.)

Vierter Auftritt

Wilhelm. Lothario.

Wilhelm (berührt Lotharios Schulter). Nun, Lothario, Mignon schlummert?

Lothario (bebend). Ja!

Wilhelm. Armes Kind. Wie bin ich Ihnen dankbar, lieber Lothario, daß Sie mich hierher begleiteten und zur Hälfte die Sorgen mit mir trugen. Ihre Freundschaft ist für Mignon viel wertvoller als die meine; Sie verstehen es, das Fieber, welches sie verzehrt, zu bannen.

Lothario. Das Kind fiebert nicht mehr.

Wilhelm. Ist's wahr? So hätte das Heimatland bei ihr schon Wunder bewirkt? Denn nach einigen Worten, welche ihr im Fieber entschlüpfen, zu schließen, muß sie in dieser Gegend Italiens geboren sein. Hat sie zu Ihnen nichts gesprochen?

Lothario. Nichts!